

## „...und konnten zusammen nicht kommen...!“

Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger - Störfaktor oder politischer Weitblick? Zwei Veranstaltungen im Frühjahr 2011 in Kooperation mit der Stiftung Leben und Umwelt und dem Pavillon Hannover

**Bürgerbeteiligung – ein Schlagwort, das von Politik und Verwaltung in Sonntagsreden gern und viel benutzt wird. Aber wie sieht die Realität aus, werden die Bürger und Bürgerinnen als Experten des Alltags tatsächlich beteiligt, wird kooperiert, werden sie ernst genommen?**

Mit Vertretern aus Politik, Wissenschaft, Bürgerinitiativen und dem Verein „Mehr Demokratie e.V.“ sollte in zwei Veranstaltungen im Pavillon der Frage nachgegangen und ausgelotet werden, wie und wo Bürger-Engagement und Verantwortung für das Gemeinwesen möglich und notwendig ist.



Die Bürgerinitiativen präsentieren sich

Nach einführenden Worten von Sid Auffarth in denen von „Bürgerferne“, „Arroganz der Macht“ und einer daran erstickenden Demokratie die Rede war, über-

nahm Moderator Rainer Butenschön das Wort.



Blick aufs Podium: v.l. Uschi Helmers, Frauke Burgdorff, Rainer Butenschön, Edelgard Bulmahn, Michael Efler

Im voll besetzten kleinen Saal des Pavillons lenkte er die Diskussion über eine „zeitgemäße“ Bürgerbeteiligung zunächst auf grundsätzliche Fragestellungen, auf das Verhältnis zwischen Staat und Bürgern – die da oben, wir da unten?

Edelgard Bulmahn (SPD, MdB) kritisierte diese Sichtweise, sie warnte vor dem gefährlichen Trend, dass sich „Eliten“ verachtend von der Politik abgrenzen. Volksinitiativen/Bürgerinitiativen können und sollten zu einer Weiterentwicklung der parlamentarischen Demokratie beitragen, beides gehöre zusammen.

Michael Efler (Mehr Demokratie e.V.) forderte weitere Entscheidungsinstrumente zur Beteiligung wie Bürgerbegehren, Volksentscheide. Es dürfe nicht immer nur über Bürgerbeteiligung, sondern es müsse über Bürgermacht gesprochen werden.

## Editorial

Wir freuen uns, dass wir nach längerer Zeit wieder ein bbs aktuell vorlegen können, diesmal mit einer zusätzlichen Seite. Über die zwei Veranstaltungen zur Bürgerbeteiligung, die wir im Pavillon Hannover durchführen konnten, berichten wir ausführlich. Sie gaben viele Anregungen und machten deutlich – aktive Bürgerbeteiligung wird intensiv eingefordert, viele Bürgerinnen und Bürger engagieren sich, übernehmen Verantwortung für ihre Stadt, ihren Stadtteil, die Umwelt. Es kann nicht mehr von Politikverdrossenheit gesprochen werden, bei den letzten Landtagswahlen hat nach langer Zeit die Wahlbeteiligung wieder zugenommen.

An dieser Stelle ein herzliches Dankeschön an unsere Kooperanden, die beteiligten Bürgerinitiativen und an Alle, die sich mit Rat und Tat an den Veranstaltungen beteiligten.

## Inhalt

„...und konnten zusammen nicht kommen...!“	1
Termine	2
StadtRadTouren Termine 2011	3
Informationen zum Niedersächsischen Landtag	4
„draußen-mittendrin“	4
Arbeitsschwerpunkt Wohnen- weiter wie gewohnt?	5
Nachgefragt	5
Wir sind dabei	6
Werkstatt Bürgerbeteiligung	6

# Termine

Montag, 02.05.11

17:00 bis 19:00 Uhr

JourFixe für Wohnprojekt-  
Interessierte

Es stellt sich das Ahlemer Projekt (S.4; linke Spalte) und ein geplantes Projekt auf dem Hanomaggelände vor.

Ort: Bürgerbüro Stadtentwicklung

Donnerstag, 05.05.11

ab 19:30 Uhr

150 Jahre junges Linden

Rückblick: Umwandlung von  
Gewerbeflächen in Linden

Ort: Ahrberg-Viertel,  
AWO Tagungszentrum,  
Martha Wissmann Platz 3

Dienstag, 10.05.11

18:00 bis 19:30 Uhr

Werkstatt Bürgerbeteiligung  
YouTube, Facebook und Co.

- wie können wir die neuen Medien in der Stadtplanung nutzen?

Ort: Freizeithaus Vahrenwald  
Vahrenwalder Straße 92

Mittwoch, 11.05.11

17:00 bis 19:00 Uhr

Info-Börse zu gemeinschaftlichen Wohnprojekten

Einführung in das Thema, Erstberatung durch Herrn Ferner und Herrn Buser

Ort: Wohnprojekt Gilde-Carré

Donnerstag, 26.05.11

18:00 bis 22:00 Uhr

Workshop

- Visionen zur Umnutzung von  
Gewerbebrachen in Linden

Ort: Ahrberg-Viertel,  
AWO Tagungszentrum,  
Martha Wissmann Platz 3

Donnerstag, 23.06.11

18:00 bis 19:30 Uhr

Qualifizierungsnetz Stadtteilarbeit  
„Entdecke die Vielfalt“: Diversity  
als Beitrag zu einer kultursensiblen Stadtteilarbeit.

Ort: Freizeithaus Vahrenwald  
Vahrenwalder Straße 92

Uschi Helmers (BI Wietze: für den Erhalt des Aller-Leinetales) sprach aus, was viele Menschen, die sich in Bürgerinitiativen engagieren, denken: Wir haben es in Deutschland mit einer Art „Restaurantdemokratie“ zu tun, wonach die Industrie als Koch bestimmt, was Politik als Kellner ausführt. In ihrem Engagement gegen die europaweit größte Schlachthanlage hat sie erfahren müssen, dass Politiker immer noch glauben, das „Arbeitsplatzargument“ rechtfertige alles. Dabei habe sich in diesem konkreten Fall schnell gezeigt, dass in Billigarbeitsplätze und nicht in Bildung investiert wurde und viele Nachteile für die Region und ihre Bewohner in Kauf genommen wurden. Politiker glauben im Interesse der Bürger zu handeln, nähmen aber deren Einwände und größere Kenntnis regionaler und lokaler Bedingungen nicht ernst. Am Ende bleibe der größte Nutzen bei wenigen Investoren. Politiker erschienen wie die Ak-teure im Märchen `des Kaisers neue Kleider` – es fehle die Bodenhaftung und Glaubwürdigkeit. Für ihre pointierte Zusammenfassung erntete sie viel Applaus aus dem Publikum.



Zustimmung im Plenum

Auch Edelgard Bulmahn wünschte sich weiter starke Bewegungen, wies auf die Umwelt – und Frauenbewegung hin und mahnte, dass es letztlich demokratiegefährdend sei, wenn Bürger sich abwenden. Demokratie müsse stetig weiter entwickelt und gesichert werden.

Es wurde auch der Frage nachgegangen, wie es um die gesetzlich verankerte Bürgerbeteiligung

steht, die doch gewährleisten soll, dass Bürger rechtzeitig und angemessen ihre Einwände einbringen können?

Kanzlerin Merkel rügte im Kontext von Stuttgart 21, dass zu viele Bauvorhaben zu „einem örtlichen Drama“ würden, und die deutsche Wirtschaft fordert für Großprojekte zügige Entscheidungsverfahren mit geringeren Einspruchsrechten der Bürger.

Frauke Burgdorff (Raumplanerin und Vorstand der Montag-Stiftung „Urbane Räume“) gab erklärend zu Bedenken, dass die Abwägungsprozesse in Planungsverfahren ursprünglich sachlich, inzwischen hochpolitisch geführt würden, auch dadurch würde sich in der Umsetzung großer Projekte verstärkt Widerstand regen. Dennoch zeige die Erfahrung, dass Bürger sich sachlich einbringen wollen und durch ihre Beteiligung Projekte verbesserten.

Es blieb die Frage, wie Bürgerinnen und Bürger rechtzeitig und angemessen Einwände bei Bauvorhaben etc. einbringen können?

Die praktische Arbeit der anwesenden Bürgerinitiativen bestätigte durchweg, wie intensiv Sachlichkeit und ehrliche Argumentation von Seiten der Bürger gefragt sind. Kritisiert wird, dass Verwaltungen oft parteipolitisch durchgesetzt sind, statt neutral zu sein. Bürger sehen sich einer Übermacht aus finanzstarken Investoren und undurchsichtigen Interessen von Politik/Verwaltung gegenüber. Die Konsequenz sei aber nicht Politik- sondern Parteienverdrossenheit.

Deutschland sei zudem das einzige Land in der EU, so Michael Efler, das noch nie einen nationalen Volksentscheid durchgeführt habe. Und in Niedersachsen sind gerade auf der Ebene der Bauleitplanung, wo Bürger die stärkste „Betroffenheit“ erleben, Plebiszite ausgeschlossen.

Ergänzt wurde von den anwesenden Bürgerinitiativen, wie zeitaufwändig und kostspielig es sei, sich in Planungsverfahren einzubringen - komplexe Sachlagen müssten von den engagierten Laien erst verstanden werden, teure Sachverständige beauftragt werden, um überhaupt mitreden zu können und mitreden zu dürfen.



Das Publikum diskutiert mit

Die Öffentlichkeit werde oftmals erst dann über bevorstehende Projekte oder Bauvorhaben informiert, wenn es eigentlich schon zu spät ist, d.h., wenn die Weichen durch die Politik bereits gestellt wurden, wenn erste Aufträge vergeben oder durch Vorinvestitionen in Infrastruktur etc. schon Fakten bzw. „Sachzwänge“ geschaffen wurden.

Es sollte darum gehen, Waffengleichheit zwischen Bürgerinitiativen, Politik und Verwaltung herzustellen.

Auch Edelgard Bulmahn forderte, dass Entscheidungsprozesse am Anfang offen und mit

## betrifft:

Bürgerinitiativen und Bürgerprotest in Hannover

In einer Folgeveranstaltung zum Diskussionsforum BASTA! waren Bürgerinitiativen und Interessensgruppen, die sich in Hannover und Umgebung für ganz unterschiedliche Belange einsetzen, zu einer Werkstatt eingeladen. In einer beteiligungsorientierten Veranstaltung unter Federführung des Pavillon-Teams war ein intensiver Austausch möglich, Erfahrungen wurden vergleichbar,

breiter Beteiligung geführt werden. Bevor rechtsverbindliche Entscheidungen getroffen sind, müssen alle mitdiskutieren, und dürfen nicht mit ritualisierten Beteiligungsverfahren abgespeist werden. Bürger wollen über das **ob** und nicht nur das **wie** entscheiden.

Große Zustimmung bekam der Vorschlag, Unterstützungsstrukturen zu schaffen, um eine Diskussion auf Augenhöhe zu gewährleisten. Dies liege in der Verantwortung der Politik – wie folgende Beispiele zeigten: Anwaltsplanung, die Einrichtung eines Bürgerbüro Stadtentwicklung in Hannover, finanzielle Unterstützung bei Volksentscheiden. Die EXPO-Begleitung – von EXPO-Kritikern gefordert und letztlich von hannoverschen Politikern ermöglicht, belegt sehr gut, wie Projektplanungen aufgrund von Bürgerprotesten kritisch durchleuchtet und korrigiert werden – am Ende hatte das Projekt EXPO an Attraktivität für alle gewonnen – und auch an Akzeptanz.

**Fazit der Veranstaltung: die Bürger und Bürgerinnen sind mündiger geworden, sie wollen mitreden (und nicht nur in Bürgerpanels abgefragt werden, wie jüngst vom OB Stefan Weil vorgeschlagen) und mitentscheiden – nicht nur alle vier Jahre an der Wahlurne.**

Lernen voneinander angebahnt. Der Austausch in Kleingruppen und Plenum beschränkte sich nicht nur auf praktische Aspekte, wie Vereinsgründung, Finanzierung, Formen der Öffentlichkeitsarbeit. Bei den Teilnehmern und Teilnehmerinnen war ein starkes Bedürfnis nach Austausch über grundlegende politische Beweggründe und Erfahrungen festzustellen. So stand als Konsens am

# StadtRadTour

Termine 2011

immer freitags

Start 14.00 Uhr am Bürgerbüro Stadtentwicklung Hannover, Braunstr. 28, außer am 26.08.2011

29.04.11

**Kunst und Kultur in alten Räumen.** Diesmal Nordstadt, Hainholz, Linden, Limmer und Ahlem

27.05.11

**Visionen für Auslaufmodelle** - Leere Gebäude und alte Fabriken. Von der Südstadt über Linden, Limmer nach Leinhausen

24.06.11

**Schulen im Stadtteil:** Chancen und Probleme. Von der Oststadt über List, Vahrenheide, Bothfeld nach Buchholz

29.07.11

**Leben zwischen Ricklinger Aue und Tönniesberg.** Die unbekanntesten Stadtteile Ricklingen und Oberricklingen

26.08.11

Start: 14.00  
Maschsee-Nordufer  
**Freiwillig aktiv!** In vielen Einrichtungen, Vereinen und Verbänden in Hannover wird ehrenamtliche Arbeit geleistet, sind Ehrenamtliche mit Schwung und Kreativität dabei.

30.09.11

**Die akademische Magistrale:** Die Leibniz-Universität vom Königsworther Platz bis nach Garbsen. Oder immer an der Leine lang oder der Linie 4.

# draußen - mittendrin

Wohnprojekt  
Gartenbauschule Ahlem

Information von planW

Wer in Ahlem wohnt, ist raus aus dem Trubel der Großstadt, kann aber schnell mittendrin sein, im städtischen Leben. Mit der Stadtbahn sind es nur 15 Minuten zum Hauptbahnhof.

Auf dem 7,5 ha großen ehemaligen Gelände der Gartenbauschule entsteht ein neues Wohngebiet mit rund 200 Wohnungen, überwiegend Einfamilienhäuser und Reihenhäuser. Der Erschließungsträger (HRG) legt großen Wert auf eine nachhaltige und qualitätsbewusste Bauweise mit einem hohen Standard.

Die Planungsgemeinschaft „draußen – mittendrin“ Wohnprojekt Gartenbauschule Ahlem wird auf dem ehemaligen Gemüsefeld der Gartenbauschule unter Begleitung des Projektentwicklers planW ein generationsübergreifendes, kinderfreundliches Wohnprojekt realisieren. Im ersten Bauabschnitt werden auf dem gemeinschaftlichen Grundstück 20 Wohnungen entstehen, 6 Reihenhäuser und 14 Geschosswohnungen (50–150 qm). (Abbildung Seite 5 unten) Baubeginn soll im Herbst 2011 sein. Noch sind einige Wohnungen und Townhouses frei.

Infotreffen am Mittwoch,  
12. Mai 2011 um 19 Uhr in  
der Aula der Grundschule „In  
der Steinbreite“

Ansprechpartner ist  
Volker Holtermann/planW  
mobil 0160/944 09 056;  
info@planw-gmbh.de.

Ende des Abends, dass moderne Demokratien ohne Ideen und Kenntnisse (Beteiligung) der Bürger nicht auskommen. Die Politik sollte die Vorschläge und Wertungen engagierter BürgerInnen in Entscheidungsprozesse einbeziehen.



Zusammentragen der Ergebnisse

Um sich für eine Stärkung der Beteiligungskultur in Hannover einsetzen zu können, beschlossen die Vertreter der Bürgerinitiativen in Zukunft stärker zusammenzuarbeiten und auch öffentlich als Zusammenschluss hannoverscher BIs aufzutreten.

## Informationen zum Niedersächsischen Landtag

Initiative zum Erhalt des Plenarsaals

Viele Bürger bewegt die Frage, wie es mit dem Plenarsaal weitergehen soll: Wird abgerissen, umgebaut oder saniert? Der Streit um den Abriss beschäftigt das Parlament seit über zwei Jahren und führte zu heftigen Bürgerprotesten. Obwohl es nach dem Architektenwettbewerb 2010

### Denkanstöße

Bürgerbeteiligung ist nicht das bedarfsweise Abfragen von Wünschen im Sinne von: Was hätten Sie denn gern? Sondern ein Dialog auf gleicher Augenhöhe, wo jeder gleichberechtigt für seine jeweiligen Interessen streitet. Ob es Einzelinteressen sind oder ob sie von vielen geteilt werden, das klärt sich erst im Fortgang der Diskussion. Ohne Frage macht Bürgerbeteiligung mehr Mühe - für diejenigen, die planen, und für diejenigen, die sich beteiligen. Beteiligung ist aufwendig und kostet Zeit, sie verkompliziert und differenziert die inhaltliche Auseinandersetzung, aber sie fördert auch das Verständnis für die gefundenen Lösungen. Sie schafft mehr Akzeptanz und mehr Verantwortungsbewusstsein für z. B. das Wohnumfeld und wirkt dort nachhaltig auf das Leben im Stadtteil.

vom Architekten Yi konkrete Pläne für ein neues Plenargebäude gibt, steht nach wie vor nicht fest, ob es tatsächlich zu einem Neubau kommen wird. Dagegen sprechen die zu hohen Kosten, die sich nach jüngsten Einschätzungen auf ca. 60 bis 65 Mio. Euro belaufen werden. Bei einem Neu-



Plenarsaal des Niedersächsischen Landtags

bau würde außerdem der Platz der Göttinger Sieben verloren gehen und hinzu kommt, dass das Gebäude denkmalgeschützt ist, das Land würde bei einem Abriss also gegen eigenes Gesetz verstoßen. Zahlreiche BürgerInnen und die „Initiative Bürgerbeteiligung Landtag“ aber auch Politiker sprechen sich gegen einen Neubau und für die Sanierung aus, die Kosten sparen würde. Darüber hinaus werden auch die

internen Entscheidungsverfahren ohne Bürgerbeteiligung, die neuerliche teure Kostenabschätzung sowie das vorrangige Interesse der Abgeordneten und nicht auch das der BürgerInnen bemängelt. Die „Initiative Bürgerbeteiligung Landtag“ hat mit einer Unterschriftenliste über 40.000 Unterschriften für den Erhalt des Plenarsaals gesammelt und dem Landtagspräsidenten übergeben.

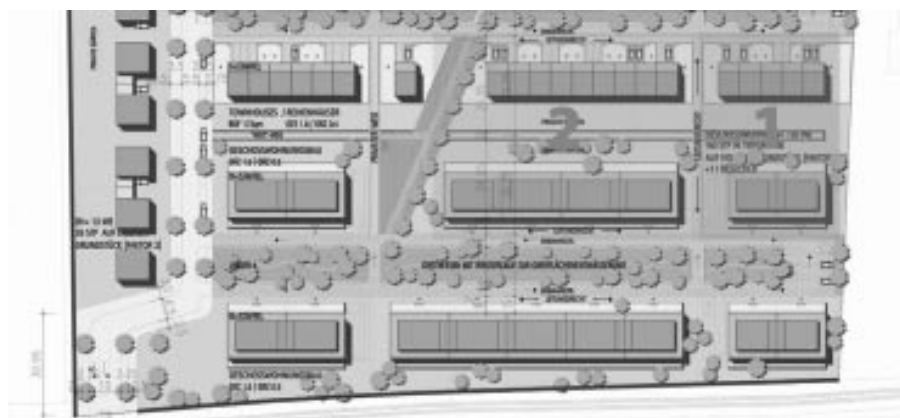
## Arbeitsschwerpunkt Wohnen - weiter wie gewohnt?

Das bbs wird trotz halbiertem Stundeneinsatz die laufenden Angebote - z. B. JourFixe, Information und Vermittlung, Betreuung des Netzwerkes gemeinschaftliche Wohnprojekte - weiter führen und auch in diesem Jahr ein oder zwei „Highlights“ anbieten. Dabei denken wir an eine Veranstaltung zu sozialen Netzen im Quartier und die Rolle gemeinschaftlicher Wohnprojekte sowie eine Wohnprojektebörse. Damit dies gelingt, arbeiten wir verstärkt in Kooperationen und setzen auf die Unterstützung durch Ehrenamtliche. Dabei sei die **Werkstatt Gemeinschaftliches Wohnen Hannover** hervorgehoben. Getragen von Ehrenamtlichen bietet sie z. B. mit einer regelmäßigen Informationsveranstaltung („Informationsbörse“) ein neues Angebot für Menschen, die in das Thema gemeinschaftliches Wohnen einsteigen wollen.

Das Konzept zur **Werkstatt**, die noch weitere Bausteine umfasst, wurde von Ralf-Hagen Ferner und Dr. Kurt Buser entwickelt. Beide haben als Wohnprojektbewohner Erfahrung mit der Realisierung gemeinschaftlichen Wohnens und bringen diesen besonderen Blickwinkel in die Beratung mit ein.

Als Regionalstelle des Forum Gemeinschaftliches Wohnen e.V. arbeiten wir enger als bisher mit dem bundesweiten Verein - mit Sitz im Regionshaus - zusammen, stimmen die auf Hannover bezogenen Angebote ab und wollen Veranstaltungen gemeinsam organisieren.

**Die Informationsbörse findet jeden zweiten Mittwoch im Monat statt, 17.00-19.00 Uhr. Der nächste Termin ist am 11. Mai (Anmeldung bitte per Mail an RH-Ferner@t-online.de).**



„draußen-mittendrin“ Wohnprojekt Gartenbauschule Ahlem; Plangrundlage HRG

## Nachgefragt

Immer wieder werden wir mit der Frage konfrontiert - was macht das bbs, was haben die Leute davon?

Diesmal ein Beispiel aus dem Bereich der Stadtteilkulturarbeit.

Das sozio-kulturelle Zentrum Pavillon bietet jährlich ca. 390 öffentliche Kultur-Veranstaltungen für die Stadt Hannover.

[www.pavillon-hannover.de](http://www.pavillon-hannover.de)  
[info@pavillon-hannover.de](mailto:info@pavillon-hannover.de)



Susanne Müller-Jantsch,  
Geschäftsführung Kulturzentrum  
Pavillon Hannover

Das Bürgerbüro Stadtentwicklung ist für uns ein motivierender Partner, wenn es um politische Beteiligung und wenn es um Stadtentwicklung geht. Die Methodenwerkstätten des Bürgerbüros geben Anregungen, wie auch in großen Gruppen möglichst viele Meinungen zum Tragen kommen. Beim öffentlichen Nachdenken über die bauliche Zukunft des Pavillons und die Weiterentwicklung des städtischen Raumes rund um das Kulturzentrum hat uns der Bauhistoriker Sid Auffarth schon des öfteren klug beraten oder auch zum Stadtpaziergang eingeladen. Das jüngste Projekt von Bürgerbüro und Pavillon, die Reihe „BASTA!“ zur neuen Protestkultur, hat gerade unter reger BürgerInnen-Beteiligung stattgefunden, wir freuen uns auf Fortsetzungen.

- soll zur öffentlichen Erörterung von Problemen/Projekten der Stadtentwicklung Hannovers beitragen.
- wird von der Stadt finanziert, arbeitet aber inhaltlich und organisatorisch unabhängig.

#### Die Aufgaben:

- Anregungen, Fragen, Probleme der BürgerInnen und Bürger aufgreifen, an zuständige Stellen weiterleiten oder zum Anlass für eigene Recherchen und öffentliche Nachfragen nehmen.
- Initiativen, Gruppen und Verbände, die sich mit Fragen der Stadtentwicklung beschäftigen, die Möglichkeit zum Informationsaustausch und zur Koordinierung gemeinsamer Aktivitäten geben. Sofern gewünscht, stellt das Büro auch fachliche Unterstützung bereit oder vermittelt sie.
- Förderung der Bürgerbeteiligung durch Information, Beratung, Erfahrungsaustausch sowie Begleitung von Planungsprozessen und Projekten.
- Eigenständige Auseinandersetzung mit Themen der Stadtentwicklung.
- Die inhaltliche Arbeit des Büros wird von einem Fachbeirat begleitet und unterstützt.

Sid Auffarth, Petra Metsch,  
Adelheid Drehlmann  
und MitarbeiterInnen

Montag – Mittwoch 9-12 Uhr  
Donnerstag 15-19 Uhr  
Braunstr. 28, 30169 Hannover  
(Haltestelle Glocksee)  
Tel: 05 11/70 00 934  
Fax: 05 11/70 10 760

**E-mail und Internet**  
buergerbuero-stadtentwicklung  
@t-online.de  
www.bbs-hannover.de

## Wir sind dabei

- im Qualifizierungsnetz Stadtteilarbeit

Das Qualifizierungsnetz Stadtteilarbeit ist ein Verbund aus vier Akteuren die sich zusammengenommen haben und mehrere Fortbildungsveranstaltungen im Jahr zu Themen der integrierten Stadtteilarbeit/ Stadtteilentwicklung organisieren und durchführen. Die Träger des Qualifizierungsnetzes sind die Landeshauptstadt Hannover, die Leibniz-Universität Hannover, die Landesarbeitsgemeinschaft Soziale Brennpunkte Niedersachsen und das Bürgerbüro Stadtentwicklung. Für das nächste Halbjahresprogramm haben bereits drei weitere Akteure ihre Mitarbeit angekündigt. Das Qualifizierungsnetz Stadtteilarbeit Hannover hat die Bildung eines Netzwerkes für Integrierte Stadtteilentwicklung, den Aufbau eines kostenlosen und öffentlich

zugänglichen Fortbildungsangebotes für StadtteilarbeiterInnen, Politik und interessierte BürgerInnen sowie die bundesweite Dokumentation der Veranstaltungsinhalte und der jeweiligen Referate auf der website [www.stadtteilarbeit.de](http://www.stadtteilarbeit.de) zum Ziel.

Der Beitrag des Bürgerbüros für das Qualifizierungsnetz Stadtteilarbeit kommt aus unserer jährlich durchgeführten „Werkstatt Bürgerbeteiligung“. Wir bringen eine Veranstaltung mit Bettina Oppermann und Ralf Steffen, Institut für Freiraumentwicklung, ein, die sich mit der Nutzung neuer Medien in der Stadtplanung beschäftigt. Ausführliche Vorstellung dieses Angebotes siehe untenstehend. In der zweiten Hälfte des Jahres werden weitere Veranstaltungen angeboten.

## YouTube, Facebook und Co.

wie können wir die neuen Medien in der Stadtplanung nutzen?

#### Werkstatt Bürgerbeteiligung

Die Vision der neuen Stadt leuchtet aus dem Bildschirm, Klangpostkarten zeigen, welche Freunde gerade wo ein Wochenende verbringen, Google Streetview zeigt, welche Pflanzen in Allgäuer Vorgärten gerade en vogue sind, manche verabreden sich im Netz zur Revolution ....

Die Ureinwohner der digitalen Welt haben einen neuen Kontinent geprägt. Allen ist klar, dass die neuen Kommunikationsmöglichkeiten ein fester Bestandteil unserer Lebenswelt geworden sind. Da macht es Sinn, genau zu schauen, wer wie im Netz aktiv ist und welche Themen die Stadtplanung verändern. Wir laden Sie zu einem Erkundungsspaziergang ein!

Prof. Dr.-Ing. Bettina Oppermann  
Dr.-Ing. Ralf Steffen  
Leibniz-Universität Hannover,  
Institut für Freiraumentwicklung

**Dienstag, 10.05.11**  
**18:00 bis 19:30 Uhr**  
**Ort: Freizeitheim Vahrenwald**  
**Vahrenwalder Straße 92**

